

Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile

Teil XXII

XXII. Ratinger Messbuchcodex (13. Jahrhundert, Anfang und später)

Der Ratinger Messbuchcodex, heute in der Bayerischen Staatsbibliothek München (Cm 10075), war eine an der Ratinger Pfarrkirche verwendete liturgische Handschrift, die unterschiedliche Teile enthält, zu Beginn des 13. Jahrhunderts angelegt und im 15. Jahrhundert erweitert wurde und die bei einer Größe von 34 cm auf 23 cm 252 Pergamentblätter umfasst. Im Jahre 1892 fanden die beiden Ratinger Geschichtsforscher Heinrich und Peter Eschbach in der damaligen Königlichen Hof- und Staatsbibliothek München ein *Calendarium cum multis notis ad historiam ecclesiae in Ratingen apud Düsseldorf pertinentibus*, das mit einem Missale und Sequenzen zu einem Pergamentcodex, eben dem Ratinger Messbuchcodex, zusammengebunden war. Dabei waren die beiden Brüder eigentlich auf der Suche nach einem Ratinger Memorienbuch wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gewesen. Dieses war (und ist) zwar verschollen, doch dessen Inhalt wurde von dem Ratinger Pastor Johann Henning (1619-1640) hauptsächlich in den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts in ein neues Memorienbuch, den *Liber memoriarum Ecclesiae parochialis Ratingensis* übertragen. Eine Urkunde vom 12. August 1634 beglaubigte dann die damals von Henning angelegten Aufzeichnungen. Insgesamt hat es also in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Ratinger Geschichte drei Memorienkalender gegeben: Kalendarium des 13. Jahrhunderts im Ratinger Messbuchcodex mit spätmittelalterlichen Ergänzungen (bis ca. 1439); Älteres Memorienbuch des 15. Jahrhunderts (ab 1439; verschollen); Jüngeres Memorienbuch Pfarrer Johann Hennings aus dem 17. Jahrhundert (Aufzeichnungen aus dem Memorienbuch des 15. Jahrhunderts).

Diese drei Geschichtsquellen hängen über nekrologische Einträge eng miteinander zusammen. Aus dem ältesten Kalendarium sind auch im jüngsten Memorienbuch Messstiftungen enthalten, so z.B. Anniversarien betreffend den Ratinger Pfarrer Bruno Meens (1371-1398), der 1394 seiner Kirche die berühmte gotische Turmmonstranz aus vergoldetem Silber schenkte. Eine teilweise Übernahme älterer Stiftungen zunächst in das verschollene, dann in das jüngere Memorienbuch ist also nachweisbar. Vermutlich wurde das (älteste) Kalendarium kurz vor 1439 abgeschlossen, das ältere Memorienbuch muss damals neu angelegt wor-

den sein.

Ebenso lässt sich der Weg des Messbuchcodex von Ratingen nach München verfolgen. Die kirchlichen Missstände in der Ratinger Pfarrei am Ende des 16. Jahrhunderts bewogen die Regierung des Herzogtums Berg, die dortigen Verhältnisse durch eine Kommission untersuchen zu lassen und letztlich den Messbuchcodex zur Ermittlung der Pfarreinkünfte anzufordern. In der Folgezeit verblieb der Codex in der herzoglichen Bibliothek in Düsseldorf. Mit der Residenzverlegung des Kurfürsten Karl III. Philipp (1716-1742) nach Mannheim kam das Buch in die dortige Schlossbibliothek und wurde in der Regierungszeit des Kurfürsten Karl IV. Theodor (1742-1799) neu eingebunden. Karl Theodor war ab 1777 auch Kurfürst von Bayern, womit der Messbuchcodex in die Hof- und Staatsbibliothek zu München kam.

Der Ratinger Messbuchcodex, im Rheinland, vielleicht in Köln entstanden, hauptsächlich in Textualis niedergeschrieben, enthält das besagte Kalendarium des beginnenden 13. Jahrhunderts mit Ein- und Nachträgen des späten Mittelalters, dazu ein Missale, Sequenzen sowie ein Verzeichnis von Pfarreinkünften. Im Einzelnen haben wir die folgende Aufteilung des Codex (f. = Folio, r = recto, v = verso):

Aufteilung: Ratinger Messbuchcodex

- f.1r: Sequenz über die heilige Jungfrau Maria. Einkünfteverzeichnis der Ratinger Pfarrei (13. Jahrhundert)
- f.1v-7v: Kalendarium (13. Jahrhundert) mit nekrologischen Einträgen (13.-15. Jahrhundert)
 - f.1v-7r: Monate „Januar“ bis „Dezember“
 - f.7v: leer
- f.8r-228v: Missale (13. Jahrhundert bzw. bei f.109r-123v: Abschrift des 15. Jahrhunderts)
 - f.8r-108v: Messoffizien zu unbeweglichen Feiertagen (ab Dezember) und zu Festtagen des Osterfestkreises (bis zur Bittwoche)
 - f.109r-123r: Gebetskanon. Messoffizien zu Fronleichnam u.a.
 - f.123v: leer
 - f.124r-164v: Messoffizien zu Festtagen des Osterfestkreises (ab Pfingsten)
 - f.165r-202v: Messoffizien zu den Heiligenfesten (Dezember bis Dezember)
 - f.203r-228v: Messformularien
- f.229r-252v: Antiphonen und Sequenzen (13. Jahrhundert)
 - f.229r-230v: Antiphonen
 - f.231r-252v: Sequenzen für Feier- und Heiligentage

Auf dem ersten Pergamentblatt findet sich das folgende Einkünfteverzeichnis der Ratinger Pfarrei:

Quelle: Ratinger Messbuchcodex (Einkünfteverzeichnis, 13. Jahrhundert)

Dies sind die Güter, von denen Sendgerichtsgebühren und andere Abgaben bezahlt werden und die in der Pfarrei Ratingen liegen: nämlich Bracht 22 Güter, ebenso in Hasselbeck 22 Güter, ebenso in Schwarzbach 32 Güter, ebenso Eckamp 20 Güter, ebenso „zur Heide“ 48 Güter, ebenso Lintorf 26 Güter, ebenso Eggerscheidt 14 Güter. [...]

Zur ‚Herbstbede‘: ebenso Bracht 26 Pfennige weniger den vierten Teil. Ebenso in Hasselbeck 26 Pfennige weniger den vierten Teil. Ebenso Schwarzbach 3 Schillinge weniger ein Viertel. Ebenso Eckamp 2 Schillinge weniger ein Viertel. Ebenso „zur Heide“ oder in Ratingen 5 Schillinge. Ebenso Lintorf 30 Pfennige und 1½ Viertel. Ebenso Eggerscheidt 16 Pfennige und ein Viertel.

Edition: KESSEL, Urkundenbuch Ratingen, S.335f, 357; Übersetzung: BUHLMANN.

Der Pfarrbezirk – übrigens um die Mitte des 12. Jahrhunderts zum ersten Mal in den Quellen erwähnt – hatte also eine beträchtliche Ausdehnung, was mit seinem hohen, vielleicht bis ins

9./10. Jahrhundert hinabreichenden Alter zusammenhängt. Auf die auch zentralörtliche Bedeutung der Ratinger Pfarrkirche sind wir anderer Stelle schon eingegangen. Auch bestanden seit dem hohen Mittelalter enge Beziehungen zur Kölner Kirche. So inkorporierte der dortige Dompropst Hermann von Hengebach im Jahr 1165 u.a. die Ratinger Kirche seinem Domkapitel. Ausdruck dieser kirchlichen Beziehungen war nicht zuletzt auch das Ratinger Kalendarium des beginnenden 13. Jahrhunderts auf den Blättern 1 bis 7 des Messbuchcodex:

Quelle: Ratinger Messbuchcodex (Kalendarium, 13. Jahrhundert, Anfang)

Januar:

[f.1v:] Der erste Tag des Janus und der siebtletzte ist zu fürchten. Vorzeichen.
Der Januar hat 31 Tage, der Mondmonat 30.

1	3	A	Kalenden	des Januar. <i>Oktav des [Geburtstags] des Herrn und seiner Beschneidung. Zweifach[es Fest].</i>
2		B	4. Nonen	Oktav des ersten Märtyrers Stephanus.
3	11	C	3. Nonen	<i>Oktav des heiligen Evangelisten und Apostels Johannes. Jungfrau Genovefa.</i>
4		D	2. Nonen	Oktav der unschuldigen [Kinder].
5	19	E	Nonen	Märtyrer Simeon.
6	8	F	8. Iden	<i>Epiphanius des Herrn.</i>
7		G	7. Iden	Märtyrer Lycian.
8	16	A	6. Iden	
9	5	B	5. Iden	Jungfrau Marciana.
10		C	4. Iden	Paulus, der erste Eremit.
11	13	D	3. Iden	
12	2	E	2. Iden	Märtyrer Salvius.
13		F	Iden	<i>Oktav von Epiphanius. Bischöfe Remigius, Hylarius, Agricius.</i>
14	10	G	19. Kalenden	des Februar. Bekenner Felix.
15		A	18. Kalenden	Abt Maurus.
16	18	B	17. Kalenden	Papst und Märtyrer Marcellus.
17	7	C	16. Kalenden	Abt Antonius. Bekenner Sulpicius.
18		D	15. Kalenden	Jungfrau Prisca. <i>Stuhlfeier Petri in Rom. Die Sonne im Wassermann.</i>
19	15	E	14. Kalenden	Marius und Martha.
20	4	F	13. Kalenden	Fabian und Sebastian.
21		G	12. Kalenden	<i>Jungfrau Agnes. Märtyrer Patroclus.</i>
22	12	A	11. Kalenden	<i>Priester und Märtyrer Vinzenz.</i>
23	1	B	10. Kalenden	Emerentiana und Macharius.
24		C	9. Kalenden	Apostel Timotheus.
25	9	D	8. Kalenden	<i>Bekehrung des heiligen Paulus. Bischof und Märtyrer Proiectus. Zweifach[es Fest].</i>
26		E	7. Kalenden	Bischof und Märtyrer Polikarp.
27	17	F	6. Kalenden	Johannes Chrysostomos.
28	6	G	5. Kalenden	Oktav der Agnes.
29		A	4. Kalenden	Bischof Valerius.
30	14	B	3. Kalenden	Jungfrau Aldegundis.
31	3	C	2. Kalenden	Bischof und Märtyrer Ignatius.

Februar:

[f.2r:] Aber der vierte Februar ist [zu fürchten], der dritte [vor] Monatsende übertrifft ihn.
Der Februar hat 28 Tage, der Mondmonat 29.

1		D	Kalenden	des Februar: Jungfrau Brigida.
2	11	E	4. Nonen	<i>Mariä Lichtmeß.</i>
3	19	F	3. Nonen	Bischof und Märtyrer Blasius.
4	8	G	2. Nonen	Bekenner Castor. <i>Zweifach[es Fest].</i>
5		A	Nonen	<i>Jungfrau und Märtyrerin Agathe.</i>

6	16	B	8. Iden	Bischöfe Vedastus und Amandus.
7	5	C	7. Iden	<i>Frühlingsanfang.</i>
8		D	6. Iden	Bischof und Bekenner Paulus. <i>Der erste [Termin für] Quadragesimae.</i>
9	13	E	5. Iden	Jungfrau Apollonia.
10	2	F	4. Iden	Jungfrau Scholastica und Jungfrau Sotheris.
11		G	3. Iden	Jungfrau Eulalia. Bischof Desiderius.
12	10	A	2. Iden	Jungfrau Eulalya.
13		B	Iden	Bekenner Castor.
14	18	C	16. Kalenden	des März. Märtyrer Valentin.
15	7	D	15. Kalenden	<i>Die Sonne in den Fischen.</i>
16		E	14. Kalenden	Jungfrau und Märtyrerin Juliana.
17	15	F	13. Kalenden	
18	4	G	12. Kalenden	
19		A	11. Kalenden	Priester Gabinus.
20	12	B	10. Kalenden	Die meisten Märtyrer.
21	1	C	9. Kalenden	
22		D	8. Kalenden	<i>Petri Stuhlfeier. Der Frühling beginnt.</i>
23	9	E	7. Kalenden	Priester Polycarp. Vigil.
24		F	6. Kalenden	<i>Apostel Matthias. Ort des Schalltages.</i>
25	17	G	5. Kalenden	
26	6	A	4. Kalenden	Bischof Alexander. <i>Zweifach[es Fest].</i>
27		B	3. Kalenden	
28	14	C	2. Kalenden	
			[...]	

März:

[f.2v:] Der erste [Tag] des März schadet, dessen viert[letzt]er [Tag] einen Stachel hat.
Der März hat 31 Tage, der Mondmonat 30.

1	3	D	Kalenden	des März. Bekenner Suitbert. <i>Zweifach[es Fest].</i>
2		E	6. Nonen	
3	11	F	5. Nonen	
4		G	4. Nonen	
5	19	A	3. Nonen	
6	8	B	2. Nonen	
7		C	Nonen	Perpetuus und Felicitas. <i>Der letzte Termin für Quadragesima.</i>
8	16	D	8. Iden	<i>Frühestes Auftreten des „Ostermondes“.</i>
9	5	E	7. Iden	
10		F	6. Iden	
11	13	G	5. Iden	
12	2	A	4. Iden	<i>Papst Gregor.</i>
13		B	3. Iden	
14	10	C	2. Iden	
15		D	Iden	
16	18	E	17. Kalenden	des April. Erzbischof Heribert.
17	7	F	16. Kalenden	Jungfrau Gertrud.
18		G	15. Kalenden	<i>Die Sonne im Widder.</i>
19	15	A	14. Kalenden	
20	4	B	13. Kalenden	
21		C	12. Kalenden	Abt Benedikt. <i>Tag- und Nachtgleiche.</i>
22	12	D	11. Kalenden	<i>Sitz der Epakten.</i>
23	1	E	10. Kalenden	<i>Sitz der Konkurrenten.</i>
24		F	9. Kalenden	
25	9	G	8. Kalenden	<i>Mariä Verkündigung.</i>
26		A	7. Kalenden	Bischof Liudger.
27	17	B	6. Kalenden	<i>Auferstehung des Herrn.</i>
28	6	C	5. Kalenden	<i>Zweifach[es Fest].</i>
29		D	4. Kalenden	
30	14	E	3. Kalenden	

31 3 F 2. Kalenden Jungfrau Albina.

April:

[f.3r:] Der zehnte April, der elfte vor dem [Monats-] Ende droht.

Der April hat 30 Tage, der Mondmonat 29.

1		G	Kalenden	des April. Jungfrau Theodora.
2	11	A	4. Nonen	
3		B	3. Nonen	
4	19	C	2. Nonen	Bischof Ambrosius.
5	8	D	Nonen	
6	16	E	8. Iden	
7	5	F	7. Iden	
8		G	6. Iden	
9	13	A	5. Iden	
10	2	B	4. Iden	<i>Zweifach[es Fest].</i>
11		C	3. Iden	
12	10	D	2. Iden	Jungfrau Eufemia.
13		E	Iden	
14	18	F	18. Kalenden	des Mai. Tyburcius und Valerian.
15	7	G	17. Kalenden	
16		A	16. Kalenden	
17	15	B	15. Kalenden	<i>Die Sonne im Stier.</i>
18	4	C	14. Kalenden	
19		D	13. Kalenden	
20	12	E	12. Kalenden	<i>Zweifach[es Fest].</i>
21	1	F	11. Kalenden	
22		G	10. Kalenden	
23		A	9. Kalenden	<i>Märtyrer Georg.</i>
24	9	B	8. Kalenden	
25		C	7. Kalenden	<i>Evangelist Markus. Große Bittprozession.</i>
26	17	D	6. Kalenden	Papst Analekt.
27	6	E	5. Kalenden	
28		F	4. Kalenden	Märtyrer Vitalis.
29	14	G	3. Kalenden	
30	3	A	2. Kalenden	Märtyrer Quirin.

Mai:

[f.3v:] Der dritte [Tag] im Mai ist ein Wolf und der siebt[etzt]e eine Schlange.

Der Mai hat 31 Tage, der Mondmonat 30.

1	11	B	Kalenden	des Mai. <i>Philipp und Jakobus.</i> Jungfrau Walburgis.
2		C	6. Nonen	Überführung der heiligen Cassius, Florentius und Malusius.
3	19	D	5. Nonen	<i>Auffindung des heiligen Kreuzes.</i>
4	8	E	4. Nonen	Bekenner Godehard.
5		F	3. Nonen	<i>Himmelfahrt des Herrn.</i>
6	16	G	2. Nonen	Johannes vor der lateinischen Pforte.
7	5	A	Nonen	
8		B	8. Iden	
9	13	C	7. Iden	
10	2	D	6. Iden	Märtyrer Gordian und Epimachus.
11		E	5. Iden	Mammertus.
12	10	F	4. Iden	Nereus, Pancratius und Achilles.
13		G	3. Iden	<i>Bischof Servatius.</i>
14	18	A	2. Iden	
15	7	B	Iden	<i>Erster Pfingst[termin].</i>
16		C	17. Kalenden	des Juni.
17	15	D	16. Kalenden	
18	4	E	15. Kalenden	<i>Die Sonne in den Zwillingen.</i>
19		F	14. Kalenden	Jungfrau Potentiana.
20	12	G	13. Kalenden	

21	1	A	12. Kalenden	
22		B	11. Kalenden	
23	9	C	10. Kalenden	
24		D	9. Kalenden	
25	17	E	8. Kalenden	Papst und Märtyrer Urban. Überführung des Bekenner Franziskus. <i>Zweifach[es Fest]</i> .
26	6	F	7. Kalenden	Priester Beda.
27		G	6. Kalenden	
28	14	A	5. Kalenden	
29	3	B	4. Kalenden	Bischof Maximinus.
30		C	3. Kalenden	
31	11	D	2. Kalenden	Jungfrau Petronilla.

Juni:

[f.4r:] Der Juni droht am zehnten [und] am fünfzehnten Tag vor dem [Monats-] Ende.
Der Juni hat 30 Tage, der Mondmonat 29.

1		E	Kalenden	des Juni. Märtyrer Nikomedes.
2	19	F	4. Nonen	Marcellinus und Petrus.
3	8	G	3. Nonen	Bischof und Märtyrer Erasmus.
4	16	A	2. Nonen	
5	5	B	Nonen	Bonifatius und seine Gefährten.
6		C	8. Iden	
7	13	D	7. Iden	
8	2	E	6. Iden	Bischof Medardus.
9		F	5. Iden	Märtyrer Primus und Felicianus.
10	10	G	4. Iden	Abt Maurinus. <i>Zweifach[es Fest]</i> .
11		A	3. Iden	Apostel Barnabas. <i>Die Sonne im Krebs.</i>
12	18	B	2. Iden	Basilides, Cyrinus und Nabor.
13	7	C	Iden	Jungfrau Felicula.
14		D	18. Kalenden	des Juli.
15	15	E	17. Kalenden	Vitus, Modestus und Jungfrau Crescentia.
16	4	F	16. Kalenden	Aureus und Justina. <i>Zweifach[es Fest]</i> .
17		G	15. Kalenden	
18	12	A	14. Kalenden	Marcus und Marcellinus.
19	1	B	13. Kalenden	Gervasius und Prothasius.
20		C	12. Kalenden	
21	9	D	11. Kalenden	Märtyrer Albanus.
22		E	10. Kalenden	Märtyrer Albinus.
23	17	F	9. Kalenden	Vigilien.
24	6	G	8. Kalenden	<i>Geburt Johannes' des Täufers. Sommersonnenwende.</i>
25		A	7. Kalenden	
26	14	B	6. Kalenden	Märtyrer Johannes und Paulus.
27	3	C	5. Kalenden	Siebenschläfer.
28		D	4. Kalenden	Papst und Märtyrer Leo. Vigilien.
29	11	E	3. Kalenden	<i>Apostel Petrus und Paulus.</i>
30		F	2. Kalenden	<i>Erinnerung des heiligen Paulus.</i>

Juli:

[f.4v:] Der dreizehnte [Tag] des Juli [und] der zehnte vor den Kalenden drohen.
Der Juli hat 31 Tage, der Mondmonat 30.

1	19	G	Kalenden	des Juli. Oktav des heiligen Johannes des Täufers.
2	8	A	6. Nonen	Processus und Martinianus. <i>Fest des Besuches der Jungfrau Maria.</i>
3		B	5. Nonen	
4	16	C	4. Nonen	<i>Bischof Udalrich.</i>
5	5	D	3. Nonen	Märtyrerin Zoe.
6		E	2. Nonen	<i>Oktav der Apostel Petrus und Paulus.</i> Bekenner Goar.
7	13	F	Nonen	Bischof Willibald.
8	2	G	8. Iden	Kylian und seine Gefährten.
9		A	7. Iden	<i>Bischof und Märtyrer Agilolf.</i>

10	10	B	6. Iden	Sieben Brüder.
11		C	5. Iden	Abt Benedikt
12	18	D	4. Iden	<i>Felix und Nabor.</i>
13	7	E	3. Iden	Jungfrau und Märtyrerin Margarete. <i>Zweifach[es Fest].</i>
14		F	2. Iden	<i>Hundstage.</i>
15	15	G	Iden	<i>Trennung der Apostel.</i>
16	4	A	17. Kalenden	des August. Märtyrer Hilarinus.
17		B	16. Kalenden	<i>Weihe der Kirche der seligen Maria in Aachen.</i>
18	12	C	15. Kalenden	<i>Die Sonne im Löwen.</i>
19	1	D	14. Kalenden	Abt Arsenius.
20		E	13. Kalenden	
21	9	F	12. Kalenden	Jungfrau Praxedis.
22		G	11. Kalenden	<i>Maria Magdalena. Zweifach[es Fest].</i>
23	17	A	10. Kalenden	Bischof und Märtyrer Apollinaris. <i>Überführung der drei Könige.</i>
24	6	B	9. Kalenden	Jungfrau Christina. Vigilien.
25		C	8. Kalenden	Apostel Jakobus. Märtyrer Christopherus.
26	14	D	7. Kalenden	Märtyrer Jacinctus. <i>Witwe Anne.</i>
27	3	E	6. Kalenden	Priester und Märtyrer Ermolaus.
28		F	5. Kalenden	<i>Märtyrer Pantaleon.</i>
29	11	G	4. Kalenden	Papst Felix. Sulpicius, Faustinus und Beatrix.
30	19	A	3. Kalenden	Abdo und Sennis.
31		B	2. Kalenden	Bischof Germanus. „ <i>Mondsprung</i> “.

August:

[f.5r:] Am ersten August treibt der Skorpion [alle] in die Flucht, [ebenso] am zweiten vom Ende her.

Der August hat 31 Tage, der Mondmonat 29.

1	8	C	Kalenden	des August. <i>Petri Kettenfeier.</i> Gefährte Makkabäus. <i>Zweifach[es Fest].</i>
2	16	D	4. Nonen	Papst und Märtyrer Stefan.
3	5	E	3. Nonen	Auffindung des heiligen Stefan und der Gefährten Nikomedes, Gamaliel und Abibo.
4		F	2. Nonen	Priester Justinus.
5	13	G	Nonen	[Nachtrag auf Rasur:] Bekenner Dominikus. <i>Verwandlung des Herrn.</i>
6	2	A	8. Iden	Papst Sixtus. Felicissimus und Agapitus.
7		B	7. Iden	Bischof und Märtyrer Donatus. [Maria] in Ägypten. Afra.
8	10	C	6. Iden	Cyriacus und seine Gefährten.
9		D	5. Iden	Märtyrer Romanus. Vigilien.
10	18	E	4. Iden	<i>Märtyrer Laurentius.</i>
11	7	F	3. Iden	Märtyrer Tiburtius.
12		G	2. Iden	Märtyrer Euplus. Die heilige Clara.
13	15	A	Iden	Hippolyt und seine Gefährten.
14	4	B	19. Kalenden	des September. Bekenner Eusebius. Vigilien.
15		C	18. Kalenden	<i>Mariä Himmelfahrt.</i>
16	12	D	17. Kalenden	Bischof Arnulf.
17	1	E	16. Kalenden	Oktav des heiligen Laurentius.
18		F	15. Kalenden	Königin Helene. Märtyrer Agapitus. <i>Die Sonne in der Jungfrau.</i>
19	9	G	14. Kalenden	Märtyrer Magnus.
20		A	13. Kalenden	Bekenner Bernardus.
21	17	B	12. Kalenden	Bischof und Märtyrer Privatus.
22	6	C	11. Kalenden	<i>Oktav der heiligen Maria.</i> Tymotheus und Symphorianus.
23		D	10. Kalenden	Vigilien.
24	14	E	9. Kalenden	<i>Apostel Bartholomeus.</i>
25	3	F	8. Kalenden	Märtyrer Genesisus.
26		G	7. Kalenden	Herencus und Abundus.
27	11	A	6. Kalenden	Märtyrer Rufus.
28	19	B	5. Kalenden	Märtyrer Hermetis, Bischof Augustinus.
29		C	4. Kalenden	<i>Enthauptung Johannes' des Täufers.</i> Märtyrerin Sabine.
30	8	D	3. Kalenden	Felix und Adactus. <i>Zweifach[es Fest].</i>

31 E 2. Kalenden Bischof und Märtyrer Paulinus.

September:

[f.5v:] Am dritten [Tag] des September tötet der Fuchs, [ebenso] am zehnten vom Ende her.

Der September hat 30 Tage, der Mondmonat 30.

1	16	F	Kalenden	des September. <i>Abt Egidius.</i> Märtyrer Priscus.
2	5	G	4. Nonen	Märtyrer Antonius.
3		A	3. Nonen	Bischof Remaclus. <i>Es wechseln die Epakten. Zweifach[es Fest].</i>
4	13	B	2. Nonen	Bischof Marcellus.
5	2	C	Nonen	
6		D	8. Iden	Bekenner Magnus.
7	10	E	7. Iden	Jungfrau Regina.
8		F	6. Iden	<i>Geburt der heiligen Maria.</i> Märtyrer Hadrian.
9	18	G	5. Iden	Märtyrer Gorgonius.
10	7	A	4. Iden	
11		B	3. Iden	Prothus und Jacinctus.
12	15	C	2. Iden	
13	4	D	Iden	Bischof Maternus.
14		E	18. Kalenden	des Oktober. <i>Erhöhung des heiligen Kreuzes.</i> Märtyrer Cornelius und Cyprianus.
15	12	F	17. Kalenden	Märtyrer Nikomedes.
16	1	G	16. Kalenden	Jungfrau Eufemia, Lucia und Geminianus.
17		A	15. Kalenden	<i>Bischof und Märtyrer Lambertus. Die Sonne in der Waage.</i>
18	9	B	14. Kalenden	
19		C	13. Kalenden	Vigilien.
20	17	D	12. Kalenden	<i>Tag- und Nachtgleiche.</i>
21	6	E	11. Kalenden	<i>Apostel und Evangelist Matthäus.</i>
22		F	10. Kalenden	<i>Mauritius und seine Gefährten. Zweifach[es Fest].</i>
23	14	G	9. Kalenden	Jungfrau Tekla.
24	3	A	8. Kalenden	
25		B	7. Kalenden	
26	11	C	6. Kalenden	Bischof Cyprianus, Jungfrau Justina.
27	19	D	5. Kalenden	Cosmas und Damian. <i>Weihetag des [Kölner Doms des] heiligen Petrus.</i>
28		E	4. Kalenden	Märtyrer Wenzelaus.
29	8	F	3. Kalenden	<i>Erzengel Michael.</i>
30		G	2. Kalenden	Priester Hieronymus.

Oktober:

[f.6r:] Das Schwert möge den dritten Oktober mit dem zehntletzten verbinden.

Der Oktober hat 31 Tage, der Mondmonat 30.

1	16	A	Kalenden	des Oktober. Remigius, Germanus, Vedastus.
2	5	B	6. Nonen	Bischof und Märtyrer Leodegar.
3	13	C	5. Nonen	Die zwei Ewalde.
4	2	D	4. Nonen	Märtyrer Marcus und Marcianus.
5		E	3. Nonen	Jungfrau Falviana.
6	10	F	2. Nonen	Jungfrau Balbina.
7		G	Nonen	Papst Marcus, Marcellus und Apuleus.
8	18	A	8. Iden	Märtyrer Flavianus.
9	7	B	7. Iden	<i>Dionysius, Rusticus und Eleuterius.</i>
10		C	6. Iden	<i>Gereon und seine Gefährten.</i>
11	15	D	5. Iden	Märtyrer Justus, Bischof Nicasius.
12	4	E	4. Iden	Papst Cletus.
13		F	3. Iden	Bischof Athanasius.
14	12	G	2. Iden	Papst und Märtyrer Calixt.
15	1	A	Iden	Die heiligen Märtyrer der Mauren.
16		B	17. Kalenden	des November. Abt Gallus. Märtyrer Elyphius.
17	9	C	16. Kalenden	Alexander.
18		D	15. Kalenden	<i>Licht der Evangelisten. Die Sonne im Skorpion.</i>

19	17	E	14. Kalenden	Jungfrau Palagia. Januarius und seine Gefährten.
20	6	F	13. Kalenden	Märtyrer Caprasius.
21		G	12. Kalenden	<i>Elftausend Jungfrauen.</i>
22	14	A	11. Kalenden	Bischof Severus. Jungfrau Cordula. <i>Zweifach[es Fest].</i>
23	3	B	10. Kalenden	<i>Erzbischof Severin.</i>
24		C	9. Kalenden	Erzbischof und Märtyrer Evergisel.
25	11	D	8. Kalenden	Märtyrer Crispin und Crispinian.
26	19	E	7. Kalenden	Bischof Amandus.
27		F	6. Kalenden	Vigilien.
28	8	G	5. Kalenden	<i>Apostel Simon und Juda.</i>
29		A	4. Kalenden	Bischof und Märtyrer Narciscus.
30	16	B	3. Kalenden	Bischof und Märtyrer Saturninus.
31	5	C	2. Kalenden	Märtyrer Quintinus. Vigilien.

November:

[f.6v:] Am fünften November und am dritt[letzt]en bleibt die Nadel kaum im Nähkasten.
Der November hat 30 Tage, der Mondmonat 30.

1		D	Kalenden	des November. <i>Fest aller Heiligen.</i> Märtyrer Caesarius.
2	13	E	4. Nonen	Eustachius mit seinen Gefährten. <i>Fünfter Mondscharttag.</i>
3	2	F	3. Nonen	Bischof Hubertus. Märtyrer Dominus.
4		G	2. Nonen	
5	10	A	Nonen	
6		B	8. Iden	Bekenner Leonard.
7	18	C	7. Iden	Bekenner Willibrord.
8	7	D	6. Iden	Die vier Bekrönten.
9		E	5. Iden	Märtyrer Theodor.
10	15	F	4. Iden	Papst Martin.
11	4	G	3. Iden	<i>Bischof Martin.</i> Märtyrerin Menna.
12		A	2. Iden	<i>Erzbischof Kunibert.</i>
13	12	B	Iden	Bischof Briccius.
14	1	C	18. Kalenden	des Dezember.
15		D	17. Kalenden	Bischof Felix.
16	9	E	16. Kalenden	Abt Othmar.
17		F	15. Kalenden	<i>Die Sonne im Schützen.</i>
18	17	G	14. Kalenden	Papst Gelasius. Oktav des Martin.
19	6	A	13. Kalenden	Witwe Elisabeth.
20		B	12. Kalenden	Jungfrau Reginfledis.
21	14	C	11. Kalenden	Abt Columban.
22	3	D	10. Kalenden	<i>Jungfrau und Märtyrerin Caecilie.</i>
23		E	9. Kalenden	<i>Papst und Märtyrer Clemens.</i>
24	11	F	8. Kalenden	Gedenken an die thebäischen Gefährten. Märtyrer Crisogonus.
25	19	G	7. Kalenden	<i>Jungfrau und Märtyrerin Katharina.</i>
26		A	6. Kalenden	Papst und Märtyrer Linus.
27	8	B	5. Kalenden	Bischof Maximus.
28		C	4. Kalenden	<i>Zweifach[es Fest].</i>
29	16	D	3. Kalenden	Saturninus, Maurus, Chrysanthus und Daria. Vigilien.
30	5	E	2. Kalenden	<i>Apostel Andreas.</i>

Dezember:

[f.7r:] Es beschert die Menge zwölffach [Unglück] am siebten und am zehnt[letzt]en Dezember.

Der Dezember hat 30 Tage, der Mondmonat 29.

1	13	F	Kalenden	des Dezember. Bischof Eligius.
2		G	4. Nonen	
3	10	A	3. Nonen	
4		B	2. Nonen	Jungfrau Barbara. Bischof Anno.
5	18	C	Nonen	Märtyrer Dalmatius.
6	7	D	8. Iden	<i>Bischof Nikolaus.</i>
7		E	7. Iden	Oktav des heiligen Andreas.
8	15	F	6. Iden	<i>Empfängnis der seligen Maria. Zweifach[es Fest].</i>

9	4	G	5. Iden	
10		A	4. Iden	
11	12	B	3. Iden	Papst Damasus.
12	1	C	2. Iden	
13		D	Iden	Jungfrau und Märtyrerin Lucia. <i>Zweifach[es Fest]</i> .
14	9	E	19. Kalenden	des Januar. Bischof Valerian [sonst: 15.12.]
15		F	18. Kalenden	
16	17	G	17. Kalenden	
17	6	A	16. Kalenden	Bischof Ignatius.
18		B	15. Kalenden	<i>Die Sonne im Steinbock.</i>
19	14	C	14. Kalenden	
20	3	D	13. Kalenden	Vigilien.
21		E	12. Kalenden	<i>Apostel Thomas.</i>
22	11	F	11. Kalenden	Märtyrer Gregor von Spoleto.
23	19	G	10. Kalenden	
24		A	9. Kalenden	Vigilien.
25	8	B	8. Kalenden	<i>Geburtstag unseres Herrn Jesus Christus.</i>
26		C	7. Kalenden	<i>Stephanus, der erste Märtyrer.</i>
27	16	D	6. Kalenden	<i>Evangelist Johannes.</i>
28	5	E	5. Kalenden	<i>Unschuldige Kinder.</i>
29		F	4. Kalenden	Bischof Thomas von Canterbury.
30	13	G	3. Kalenden	Bischof und Märtyrer Sabinus.
31		A	2. Kalenden	Papst Silvester. Jungfrau Columba.

Edition: DRESEN, Ratinger Meßbuchcodex; Ergänzung, Übersetzung: BUHLMANN.

Zunächst fällt die Einteilung des Kalendariums in Monate auf. Jede Pergamentseite entspricht einem Monat im (Kirchen-) Jahr. Es fehlen Monatsüberschriften, die entsprechenden Monate werden eingeleitet durch die Unglückstage, die Hinweise zur Monatslänge und den Monatsnamen hinter der Kalenden-Initiale „KL“. Dabei geben die in der ersten Zeile stehenden Verse der *dies egyptici* oder *dies mali* die Unglückstage des betreffenden Monats an, also z.B. für den Januar: „Der erste Tag des Janus und der siebtletzte ist zu fürchten.“ Der erste Teil der Zeile bezieht sich hierbei auf einen Tag am Monatsanfang, der zweite auf einen am Monatsende. Die im mittelalterlichen Europa weitverbreitete Reihe von zwölf Monatsversen, wie sie auch das Ratinger Kalendarium verwendet, wurde damals mit dem angelsächsischen Mönch und Gelehrten Beda Venerabilis (*672/73-†735) in Verbindung gebracht, das System der Unglückstage selbst geht auf die heidnisch-römische Kalendertradition zurück (*dies atri*). Der Kopf einer Kalenderseite wird vervollständigt durch eine zweite Zeile, die die römischen Monatslängen im Julianischen Sonnenjahr und die Dauer des Mondmonats angibt. Dabei variiert die Länge des Mondmonats abwechselnd zwischen 30 (bei vollen) und 29 Tagen (bei hohlen Monaten), beginnend mit dem Januar. Zwei aufeinander folgende Mondmonate sind also 59 Tage lang, im Durchschnitt hat jeder Monat eine Dauer von 29,5 Tagen, was in etwa der Länge des synodischen Monats entspricht.

Es folgt ab der dritten Zeile der eigentliche immerwährende Kalender. Organisiert ist die Abfolge der Tage nach der römischen Tageszählung, die bei den fünf Spalten, in die die Informationen für den einzelnen Monat eingeteilt sind, die dritte und vierte Spalte ausmacht. Die erste Spalte beinhaltet die Goldene Zahl des 19-jährigen Mondzyklus in römischen Ziffern, die zweite Spalte die sich immer wiederholenden Abfolgen der sog. Tagesbuchstaben A bis G, wobei der Buchstabe A dem 1. Januar entspricht, die fünfte Spalte verzeichnete schließlich die kirchlichen Feiertage und Eintragungen astronomischen Inhalts. Letztere sind mit roter Tinte auf das Pergament geschrieben, genauso wie die wichtigen christlichen Festtage, die als Feiertage begangen wurden; der übrige Text ist schwarz. Das Kalendarium ist von ei-

ner Hand des beginnenden 13. Jahrhunderts geschrieben, aus späterer Zeit stammt indes die Abschrift des Kalenderblattes für den Monat Dezember, die das ursprüngliche, aber heute verloren gegangene Pergamentblatt ersetzt hat.

Wir kommen nun zur Tageszählung im römischen Kalender. In jedem römischen Monat sind drei Tage als Bezugspunkte besonders benannt: die Kalenden als Monatsanfang, die Nonen am 5. bzw. 7. Tag eines Monats, die Iden am 13. bzw. 15. Tag. Man vermutet die Ursprünge der drei herausgehobenen Tage im alten System des Mondkalenders. Die Kalenden waren demnach in frührömischer Zeit der Tag, an dem der Neumond zunahm und „ausgerufen“ (*calare*) wurde, die Nonen der Zeitpunkt, an dem der Mond in sein erstes Viertel trat, die Iden die Monatsmitte bei Vollmond. Alle anderen Tage im Monat wurden nun auf diese Fixpunkte hin errechnet, wobei von dem nächstfolgenden Bezugspunkt abwärts gezählt wurde unter Mitrechnung des Bezugspunktes selbst. Dies hatte zur Folge, dass sich die Tage in der ersten Monatshälfte auf die Nonen und Iden bezogen, die in der zweiten Hälfte auf die Kalenden des Nachfolgemonats. Beispiele: Die 6. Nonen des Mai sind der 2. Mai; die Nonen des Mai liegen nämlich auf dem 7. Mai, so dass ein Herunterzählen um sechs Tage einschließlich des 7. Mai den 2. Mai ergibt. Die 14. Kalenden des Dezember liegen im Vormonat November; das Zurückzählen vom 1. Dezember (einschließlich) um 14 Tage ergibt dann den 18. November. Es bleibt noch, die jeweiligen Nonen und Iden eines Monats zu bestimmen. Offenbar liegen bei Monaten mit 30 Tagen und beim Februar die Nonen auf dem 5., die Iden auf dem 13. Tag. Dasselbe gilt für die 31 Tage langen Monate Januar, August, Dezember, während bei März, Mai, Juli und Oktober die Nonen den 7. Tag, die Iden den 15. Tag ausmachen. Ein Problem stellte im römischen Kalender noch der Schalttag dar. Er musste alle vier Jahre („durch Ausruf“) eingeschoben werden (*intercalare*), und man machte dies so, dass man den 24. Februar „verdoppelte“. D.h., auf die *VI Kal. Mart.* folgte der *bissextilis, bis VI Kal. Mart.* Im Ratinger Kalendarium finden wir völlig richtig einen Hinweis auf den römischen Schalttag am 24. Februar.

Die enge Verbindung des Kalendariums zur christlichen Zeitrechnung zeigt sich nicht zuletzt in den hier aufgeführten Fest- und Heiligtagen (*festum*). Die Heiligtage gehören dabei zur größeren Gruppe der sog. unbeweglichen Festtage, also der Tage, die ein festes Tagesdatum besitzen. Davon unterscheiden sich die beweglichen Feiertage des Osterfestkreises mit ihrem festen Wochentag. Unbewegliche und bewegliche Festtage machen zusammen das Kirchenjahr aus, jenes die immerwährende Heilsgeschichte abbildende und sich daher immer wiederholende kultische Jahr des Christentums. Dabei gehörte das Jahr Jesus Christus (*annus domini*), durch den die Heilsgeschichte verwirklicht wurde; der Tag aber gehörte den Heiligen (*dies sancti*), den Vermittlern zwischen Himmel und Erde. Wir unterscheiden von daher Herren- und Heiligenfeste.

Ursprung des Kirchenjahres ist zweifelsohne das Osterfest mit der Auferstehung Christi. Von ihm leiten sich die Festtage des Osterfestkreises ab, die beweglichen Feste des christlichen Kalenders. Die Einbeziehung des Naturkalenders brachte es dann mit sich, dass christliche Festtage heidnische Festtermine „usurpierten“. Das Weihnachtsfest als (astronomischer) Winteranfang gehört hier ebenso her wie die Platzierung der Geburt Johannes' des Täuflers auf den 24. Juni. Auch die Quatembertage stehen jeweils am Anfang einer Jahreszeit. Die Heiligtage nehmen schließlich die meisten Termine im Kirchenjahr ein. Das Ratinger Kalendarium weist neben den Heiligen römischer, fränkischer oder orientalischer Tradition eine Anzahl von regionalen und lokalen Heiligen auf. Hierzu gehören einige Kölner Bischöfe und die Missionare des Niederrheins. Dass Suitbert (†713) und Liudger (†809) im Ratinger Pfarr-

bezirk verehrt wurden, ist dabei nicht zuletzt den Verhältnissen im Ratinger Raum zu verdanken. Sowohl das Stift Kaiserswerth als auch das Kloster Werden waren hier mit Besitz vertreten. So wird es gerade nach Suitbert und Liudger eine gewisse „Nachfrage“ gegeben haben, zumal dann, wenn etwa Abhängige der Werdener Grundherrschaft als Zensuale dem heiligen Liudger den Wachszins oder eine Geldabgabe zu leisten hatten. Insgesamt stehen also im Ratinger Kalendarium verschiedene (Zeit-) Schichten von Heiligen nebeneinander: Märtyrer und Apostel, Asketen und Jungfrauen neben Bekennern, Bischöfen und Kirchenlehrern.

Mag die Anzahl der im Ratinger Kalendarium ausgewiesenen Festtage auch hoch erscheinen, nicht jedem Fest entsprach gleichzeitig auch ein Feiertag. So hing es von der (römischen) Liturgie ab, wie ein Fest gefeiert wurde. Das Kalendarium weist – wie erwähnt – wichtige Festtage mit roter Schrift aus oder verwendet die Bezeichnung *dupl(ex)* für „zweifaches Fest“ (*festā duplicia*, daneben *festā simplicia*). Allgemein ist feststellbar, dass sich im früheren Mittelalter die Anzahl der Festtage stark erhöht hatte – nicht zuletzt durch die Übernahme zahlreicher Heiliger aus den Martyrologien im 10. Jahrhundert –, dass aber seit 15. Jahrhundert eine „Ausdünnung“ der Kalendarien vorgenommen wurde. Diese allgemeine Entwicklung des christlichen (und auch kölnischen) Festkalenders ermöglicht uns zudem, das Ratinger Kalendarium auf Grund seiner Heiligenfeste an den Anfang des 13. Jahrhunderts zu datieren.

Den unbeweglichen Heiligenfesten standen die beweglichen Tage des Osterfestkreises gegenüber, für deren Berechnung ein erheblicher Aufwand innerhalb der mittelalterlichen Chronologie erforderlich war. Das Osterfest ist das Zentrum des Kirchenjahres, das älteste bekannte christliche Fest, das im unmittelbaren Zusammenhang zum jüdischen Passahfest steht. Die neutestamentalische Überlieferung bestätigt, dass Jesus Christus am jüdischen Passahfest, also zur Zeit des Vollmonds im jüdischen Monat Nisan (14. Nisan), gestorben und am Tag nach dem Sabbat – dem christlichen Sonntag – auferstanden sei. Die christliche Spätantike und das frühe Mittelalter versuchten nun die Überlieferung in den Evangelien chronologisch zu deuten. Es entstanden mehrere Interpretationsrichtungen, es entstand der Osterstreit.

Eine grundlegende Schwierigkeit war mit der Synchronisierung von jüdischem und christlich-julianischem Kalender gegeben. Der jüdische Kalender basiert auf dem Lunisolarjahr, d.h. die Monate laufen mit den Mondphasen synchron, die Jahre gehen mit dem weiter oben schon angesprochenen 19-jährigen Mondzyklus konform. Die Angleichung des jüdischen Kalenders an das Lunisolarjahr erfordert dann einen 532-jährigen Zyklus aus insgesamt sechs Jahrestypen, die sich durch die Einschaltung bzw. das Fehlen von Schalttagen und Schaltmonaten unterscheiden. Hinzu kam, dass sich im Christentum die Tradition durchsetzte, Ostern an einem Sonntag, dem Tag der Auferstehung, zu feiern und daher nicht so sehr den Kreuzestod Christi in den Mittelpunkt des Kultes zu stellen. Das Konzil von Nicaia (325) bestimmte zwar, dass Ostern „nicht mit den Juden“ und deshalb am Sonntag unmittelbar nach dem ersten Frühlingsvollmond, d.h. insbesondere nach der Tag- und Nachtgleiche, zu feiern sei, doch blieb die Berechnungspraxis, die sog. Komputistik (Osterrechnung), in der Folge durchaus uneinheitlich. Es kristallisierten sich immerhin im 4. bis 6. Jahrhundert eine römische und eine alexandrinische Tradition heraus. Die Letztere basierte auf dem 19-jährigen Mondzyklus und setzte sich allmählich durch. Wichtige Impulse bei der frühmittelalterlichen Verbreitung der „richtigen“ Osterfestberechnung gingen von den Ostertafeln des Dionysius Exiguus (†v.556) und des Beda Venerabilis aus.

Beim immerwährenden Kalender, wie er uns hier in der Form des Ratinger Kalendariums entgegentritt, hat sich in Bezug auf die Osterrechnung die Betrachtungsweise geändert und das Vermögen, das Osterfest zu ermitteln, wesentlich auch den Aufbau des Kalenders mitbestimmt. Immerhin reflektiert das Kalendarium noch die Vorgehensweise bei den Ostertafeln, wenn etwa die *sedes epactarum* zum 22. März und die *sedes concurrentium* fälschlich zum 23. desselben Monats genannt werden. Die für uns im Folgenden relevanten Zeitcharaktere stehen aber beim Ratinger Kalendarium in den beiden ersten Spalten, die wir schon mit den zyklischen Neumonden bzw. Goldenen Zahlen und den Tagesbuchstaben umschrieben haben. Kümmern wir zunächst um die sog. zyklischen Neumonde, d.h. um das Auftreten des Neumondes an bestimmten Tagen im 19-jährigen Mondzyklus. Letzteren denken wir uns mit Hilfe der Goldenen Zahlen von 1 bis 19 durchnummeriert. Bezugsjahr für die Goldenen Zahlen ist das Jahr 1 v.Chr. mit der Goldenen Zahl 1, Bezugsdatum für die zyklischen Neumonde der 23. Januar. Im immerwährenden Kalender wird also am 23. Januar eine „1“ eingetragen. Gemäß der Gültigkeit des 19-Jahreszyklus ist dann bei jedem Inkarnationsjahr mit Goldener Zahl 1 an diesem Tag Neumond. Die anderen zyklischen Neumonde erhält man, wenn man vom jeweils vorhergehenden Neumond 30 Tage weitergeht und dabei beim Jahreswechsel die Goldene Zahl um 1 erhöht. Man trägt also die „1“ ein am 23. Januar, 21. Februar, 23. März usw., die Goldene Zahl 2 am 12. Januar, 10. Februar, 12. März usw. Bei der Goldenen Zahl 19 findet dann der „Mondsprung“ Berücksichtigung, und zwar war z.B. bei Beda Venerabilis die am 27. Oktober beginnende Lunation (als Zeitraum von Neumond zu Neumond) nur 29 Tage lang. Der Ratinger Kalender setzte den *saltus lune* auf den 31. Juli und kürzte entsprechend den Zeitraum der Juli-Lunation um einen Tag. Insgesamt erhalten wir – von Modifikationen einmal abgesehen – im immerwährenden Kalender mit dieser Vorgehensweise – entsprechend der Anzahl der Neumonde im Mondzyklus– 235 Eintragungen (Monate) mit Goldenen Zahlen zwischen 1 und 19.

Die zweite Spalte im Ratinger Kalendarium dient den sog. Tages- und Sonntagsbuchstaben. Wird nämlich ein Gemeinjahr vom 1. Januar an zyklisch mit den sieben Buchstaben A bis G durchbuchstabiert, wobei dem 1. Januar der Buchstabe A zugeordnet wird, so bezeichnet der Sonntagsbuchstabe (*littera dominicalis*) aus den Buchstaben A bis G diejenigen Tage, auf die in diesem Jahr ein Sonntag fällt. Ist also der Sonntagsbuchstabe gleich A, so ist der 1. Januar ein Sonntag, ist der Buchstabe gleich B, so der 2. Januar usw. Ein Schaltjahr benötigt für die Tage nach dem Schalttag (ab 25. Februar im römischen Kalender) allerdings einen zweiten Sonntagsbuchstaben. Auf Grund des zusätzlichen Tages im Schaltjahr bzw. der Verschiebung des Wochentages um einen Tag beim Wechsel von einem Jahr zum nächsten ergibt sich dann der 28-jährige Sonnenzirkel und mithin die zyklische Wiederholung der Reihenfolge der Sonntagsbuchstaben im 28-jährigen Rhythmus.

Voraussetzung für die Anwendung des immerwährenden Kalenders zu einem bestimmten (vorgegebenen) Jahr ist die Ermittlung der Goldenen Zahl und des Sonntagsbuchstabens. Die Goldene Zahl eines vorgegebenen Inkarnationsjahres erhält man dabei durch Erhöhung der Jahreszahl um 1 und anschließender Division durch 19 bei Bestimmung des ganzzahligen Rests. Der ganzzahlige Rest ist die Goldene Zahl; ist der Rest gleich 0, so ist die Goldene Zahl gleich 19. Die Position des Jahres im Sonnenzirkel errechnet sich, indem man die Jahreszahl um 9 erhöht und bei der Division durch 28 den ganzzahligen Rest bestimmt. Ist der Rest gleich 0, so ist die Position des Jahres im Sonnenzirkel 28. Die Sonntagsbuchstaben des 1. Jahres im Sonnenzirkel sind dann GF. Gemäß der Verschiebung des Wochentags um einen Tag folgt die Buchstabenreihe: E, D, C für die drei anschließenden Gemein-

jahre; das darauffolgende Schaltjahr, das 5. Zyklusjahr, hat wieder zwei Sonntagsbuchstaben: BA usw.

Wenn wir das (Schalt-) Jahr 1200 betrachten, so erhalten wir 4 als Goldene Zahl und die Sonntagsbuchstaben BA. Damit ist klar, dass im Ratinger Kalendarium vor der dort als *locus bissexti* („Ort des Schalttages“) aufgeführten Position alle mit B gekennzeichneten Tage Sonntage sein müssen; C entspricht dem Montag, D dem Dienstag usw. Nach dem Schalttag fallen die Sonntage auf die Tage mit dem Buchstaben A. Der 15. Januar 1200 (18. Kalenden des Februar) war also ein Sonnabend (Buchstabe B), der 22. Juni dieses Jahres (10. Kalenden des Juli) ein Donnerstag (Buchstabe E).

Die im Mittelalter üblichen Bezeichnungen der Wochentage waren dabei übrigens: Sonntag: *dominica, dies Solis, sonnentag*; Montag: *feria II, dies Lune, guter Tag, mentag*; Dienstag: *feria III, dies Martis, Eritag, Zinstag, aftermontag*; Mittwoch: *feria IV, dies Mercurii, Wodenstag, mittichen*; Donnerstag: *feria V, dies Jovis, phincztag, durnstag*; Freitag: *feria VI, dies Veneris, fridach*; Samstag/Sonnabend: *dies sabbatinus, sabbatum, sambestag, Satertag, snavend, unsen abend*. Ab dem 4. Jahrhundert setzte sich im römischen Reich innerhalb einer 7-Tage-Woche der Sonntag, eigentlich der Tag des antiken Sonnengottes *Sol*, dann der „Tag des Herrn“ (*dies dominicus*), als öffentlicher Feiertag durch; der römische Kaiser Konstantin der Große (306-337) leitete mit seinen Gesetzen über die Sonntagsruhe eine diesbezügliche Entwicklung ein.

Die Wochentage sind mit dem Ratinger Kalendarium also gut zu bestimmen. Für die Berechnung des Osterfestes sind wir noch auf die Goldene Zahl angewiesen. Für das Jahr 1200 hat diese – wie gesehen – den Wert 4. Im Kalendarium sind daher in der ersten Spalte die unter „4“ angegebenen zyklischen Neumonde zu betrachten, und es ist der erste Vollmond nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche zu finden. Der dazugehörige Neumond muss also in den zwei Wochen vor bzw. nach Frühlingsanfang auftreten, und wirklich vermerkt das Kalendarium zum 8. März die *prima incensio lune paschalis* („frühestes Auftreten des Osterneumondes“), während – um wieder auf unser Beispiel zurückzukommen – die 13. Kalenden des April (20. März) mit der Goldenen Zahl 4 und dem Buchstaben B bezeichnet werden. Der 20. März 1200 war also ein Montag und ein Neumondtag. Vollmond war nun 13 abzählende Tage später (als Differenz von *luna XIV* [Vollmond] zu *luna I* [Neumond] mit *luna* als Mondalter) am übernächsten mit A markierten Tagesdatum, nämlich an den 4. Nonen des April (2. April). Dieses Datum wird auch Ostergrenze genannt, d.h. der darauf folgende Sonntag muss der Ostersonntag sein. Wegen des hier relevanten Sonntagsbuchstabens A müssen wir also in unserem Fall – auch wenn die Ostergrenze auf einen Sonntag fällt – das nächste Tagesdatum mit „A“ in der zweiten Spalte des Kalendariums suchen. Wir erhalten die 5. Iden des April (9. April). Dies ist der gesuchte Ostersonntag. Es ist nun unmittelbar einsichtig, dass alle Sonntage des Osterfestkreises im Kalendarium durch Abzählen der mit dem entsprechenden Sonntagsbuchstaben versehenen Tage ermittelt werden können. So lag der Sonntag *Esto mihi* – acht Wochen vor Ostern – im Jahr 1200 auf dem 20. Februar (Sonntagsbuchstabe B wegen des Schaltjahres), das Pfingstfest – sieben Wochen nach dem christlichen Hauptfest – auf dem 28. Mai (Sonntagsbuchstabe A).

Im Ratinger Kalendarium wird den beweglichen Festen insofern Rechnung getragen, dass für einige von Ostern abhängige Feste zeitliche Grenzen ausgewiesen werden. Zum 8. Februar vermerkt der Kalender den frühestmöglichen Termin für den Sonntag *Quadragesima (primum Quadregesime)*, zum 7. März – übrigens fehlerhaft und wohl auf *Esto mihi* bezogen – den letzten. Auch der „früheste“ Termin des Pfingstfestes (*primum pentecostes*) wird er-

wähnt, und zwar zum 15. Mai, was so nicht stimmt. Die Datierung des Pfingstfestes auf Mitte Mai gehört zu einer anderen Art komputistischer Daten. Schon im 3. Jahrhundert hatte der Kirchenvater Tertullian (*ca.150-†230) in seiner Schrift „Gegen die Häretiker“ den 25. März des Jahres 782 *ab urbe condita* als Todestag Christi ausmachen wollen. Der 27. März war dann folglich der Tag der Auferstehung, und diesen Tag finden wir z.B. regelmäßig in den Martyrologien und Kalendarien seit der Karolingerzeit vertreten. So wundert es nicht, dass auch im Ratinger Kalendarium die 6. Kalenden des April mit der *resurrectio Domini* („Auferstehung des Herrn“) in Verbindung gebracht wurden. Die nachfolgenden Feste Christi Himmelfahrt und Pfingsten wurden dann entsprechend am 5. bzw. 15. Mai in den Kalender eingetragen.

Noch ein Wort zu den Quatembertagen, welche vierteljährlich Fastentage einleiteten und ungefähr am Beginn einer jeden Jahreszeit standen. Ab dem Ende des 11. Jahrhunderts wurden die Mittwoch vor Reminiscere, vor Trinitatis, nach Kreuzerhöhung und nach Lucia als Quatembertage verbindlich. Zumindest die Frühlings- und Sommerquatember waren dadurch im Osterfestkreis eingebunden. Das Ratinger Kalendarium enthält – außer in manchen Nachträgen zu den Messstiftungen – allerdings keinerlei Hinweise auf die Quatembertage, während hinsichtlich der astronomischen Anfänge der Jahreszeiten die Frühlings- und Herbst-Tag- und Nachtgleiche (*aequinoctium*; zum 21. März und zum 20. September) sowie das Sommersolstitium (zum 24. Juni) genannt werden. Es sei noch auf den eher meteorologischen Frühlingsbeginn nach Beda *secundum Graecos* bzw. nach Isidor *secundum Latinos* erinnert; das Kalendarium platziert die damit zusammenhängenden Tage auf den 7. und 22. Februar. Und schließlich enthält das Ratinger Kalendarium neben den eigentlichen komputistischen Daten für die Osterrechnung auch die allgemeinen astronomischen Hinweise des Eintritts der Sonne in ein neues Tierkreiszeichen jeweils am 17. bzw. 18. eines Monats (*Sol in aquarium* usw.).

Von dem Kalendarium führt dann ein direkter Weg zu den anderen Teilen des Ratinger Messbuchcodex. Man musste ja schließlich wissen, wann bestimmte Messen im Rahmen des Kirchenjahrs zu feiern waren. Das Kalendarium gab daher Auskunft über das Wann, das Missale über das Wie. Das Messbuch beschreibt die gottesdienstlichen Handlungen (Messordnung, Gebete, Hymnen, Sequenzen), die Messoffizien (Messämter) beziehen sich auf die kirchlichen Feiertage, wobei neben die gleich bleibenden Teile der Messe (*ordinarium missae*) die nach Festtag und Kirchenjahr unterschiedlichen hinzutreten (*proprium missae*, *proprium de tempore*, *proprium sanctorum* für die Heiligenfeste).

Wenn wir uns nun nochmals dem Kalendarium und darin den Nekrologeinträgen zuwenden, so finden wir eine Fülle von Gedenkeinträgen, die dem Kalendarium auch die Form eines Memorienbuchs verleihen. Dass die Memorialeinträge als wichtig empfunden wurden, offenbart dabei eine auf den 12. August 1634 datierte Urkunde, mit der Rutger von Arnsberg, Richter der Ämter Angermund und Landsberg, zusammen mit den Ratinger Schöffen und dem Gerichtsschreiber die Richtigkeit der von Pastor Johann Henning aus dem alten Memorienbuch in ein neues übertragenen Memorienbuch beglaubigte:

Quelle: Ratinger Messbuchcodex (Urkunde, 1634 August 12)

Wir, Rutger von Arnsberg, Richter der Ämter Angermund und Landsberg, weiter Joachim Offerkamp, Johann Steinhauß, Christian Mohren, Peter Reinhardts und Wilhelm Clout, sämtlich Schöffen des Stadtgerichts Ratingen, und Mathias Mickhen, Gerichtsschreiber dort, bekennen hiermit öffentlich vor jedermann, dass an diesem Tag vor uns in eigener Person erschienen ist der ehrwürdige und sehr gelehrte Herr Johannes Henning, zur Zeit Pastor hier zu Ratingen, und [das Fol-

gende] gemeldet und vorgetragen hat: Nachdem er am Beginn seiner Anstellung zum Pastorat ein ganz veraltetes und an vielen Stellen unlesbares, auch schlecht verwahrtes Memorienbuch in der Kirche gefunden hatte und daher die Memorien verloren zu gehen drohten und da ihm auf Grund des der Pfarrei geleisteten Eides ein längeres stillschweigendes Zusehen bedenklich gewesen war, erachtete er es zum Besten der Kirche und der Stifter sowie zur Entlastung seines Gewissens für nötig, ein neues Memorienbuch machen zu lassen und deutlich und verständlich durch eigene Hand darin zu beschreiben, was in dem alten lesbar ist und woran man sich auch hinsichtlich der Stifter und dafür gesetzter Pfänder durch Mitteilung der Ältesten in dieser Bürgerschaft und sonstwie entsinnen und erinnern kann. Und [weiter erachtete er, dass,] damit dann ein solches neues Buch bestätigt und glaubwürdig gemacht wird für nun und für alle Zeiten, wir dasselbe mit dem alten in allen [dort] aufgeführten Memorien fleißig vergleichen und [alles] eigenhändig, weil die Siegel auf dem Buch alsbald brüchig geworden waren, mit [Lücke: Vor-] und Zunamen mit allem Fleiß unterschrieben sollten. Und weil dies ein gottgefälliges Werk ist, so haben wir Gott und seinen lieben Heiligen zu Ehren, auch der Kirche und Stifter zum Besten solche Arbeit gern auf uns genommen und [dies] mit besonderem Fleiß verrichtet. Und weil die aus dem alten in das neue Memorienbuch übertragenen Memorien auf vierundsiebzig Blättern tatsächlich und gewiss für ähnlich und gleichlautend befunden wurden, haben wir dasselbe darum hiermit beglaubigt und zu dessen Zeugnis mit unserer eigenen Hand, Wissen und Bedacht unterschrieben. [Latein:] Geschehen und unterzeichnet zu Ratingen auf dem Rathaus am zwölften August im Jahr Christi eintausendsechshundertundvierunddreißig.

Rutger von Arnsberg, Richter. Johann Steinhauß, Schöffe.
Peter Reinhardts, Schöffe. Johann Offerkamp, Schöffe.
Christian Morr, Schöffe. Wilhelm Clout, Schöffe.
Mathias Mickhen, Gerichtsschreiber.

Edition: KESSEL, Urkundenbuch Ratingen, S.335f, 357; Übertragung: BUHLMANN.

Das – so gesehen – ältere Memorienbuch im Rater Kalenderium enthält u.a. noch die Messstiftungen des Pfarrers Bruno Meens (1371-1398), nämlich ursprünglich vier von diesem Rater Pfarrer gestiftete Anniversarien (Jahrtafe):

Quelle: Rater Messbuchcodex (Messstiftungen, 1371/98)

[Eintrag an der Oktav der unschuldigen (Kinder), 4. Januar:] Hier war früher ein Pfarrer, und jener war Kanoniker in Xanten mit Namen Bruno [Meens], der aus seinen eigenen Mitteln vier Jahrgedächtnisse stiftete, die vierteljährlich mit vier von Priestern üblicherweise gehaltenen Messen stattfinden sollen, nämlich immer am Mittwoch in den Quatembertagen. Und jeder der vorgenannten [Priester] bekommt zweieinhalb Brabantiner Schillinge, der Leiter der Schule einen und der Glöckner einen; sie werden bezahlt [von Erträgen] einer gewissen Wiese des Gerbers Leo Rufus, die gelegen ist hinter dem Haus eines gewissen Cono oberhalb des Ufers. Eine gleichgroße Strafe [entsteht] aber, wenn die Bezahlung an irgendeinem der vorgenannten Tage vergessen wird; von da an muss die Nutzung der oben erwähnten Wiese untersagt oder gemäß dem kanonischen Recht vorgegangen werden.

Edition: KESSEL, Urkundenbuch Ratingen, S.335f, 357; Übersetzung: BUHLMANN.

Und in einer Aufzeichnung aus dem Jahr 1633 ergänzte Pfarrer Johann Henning:

Quelle: Rater Messbuchcodex (Aufzeichnung, 1633)

Weil aber die Erträge im Laufe der Zeit verschwunden sind, ist nicht mehr bekannt, welches die oben erwähnte Wiese ist, von wo gewöhnlicherweise gezahlt wird. Es haben einträchtig festgestellt im Jahr 1633 die ehrwürdigen Herren, der jetzige Pfarrer und die Vikare, dass sie in zukünftigen Zeiten eine Stiftung oder ein Jahrgedächtnis für den Herrn Bruno guten Angedenkens wegen der vortrefflichsten Monstranz, die dieser Kirche geschenkt wurde, allerdings in den letzten Quatembertagen eines Jahres in gewohnter Weise am Donnerstag feiern wollen.

Zeugnis durch meine eigene Hand
Johann Henning, Pfarrer von Ratingen.

Edition: KESSEL, Urkundenbuch Ratingen, S.335f, 357; Übersetzung: BUHLMANN.

Und im jüngeren Memorienbuch heißt es dann noch:

Quelle: Ratinger Messbuchcodex (Eintrag, vor 1634)

[Eintrag am 13. Dezember:] Am Donnerstag in den Winterquatembertagen das Jahrgedächtnis des Bruno, einst Pfarrer dieser Kirche.

Edition: KESSEL, Urkundenbuch Ratingen, S.335f, 357; Übersetzung: BUHLMANN.

Literatur: Zugrunde liegt den Übersetzungen aus dem Messbuchcodex die teilweise Edition der Handschrift bei: DRESEN, A., Ein Ratinger Meßbuchcodex aus dem 12.-13. Jahrhundert (Cod. lat. 10075 der Königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München), in: DJb 26 (1913/14), S.1-34. Die Edition von A. DRESEN wurde ergänzt durch die astronomisch-chronologischen Bezüge, die die vier ersten Spalten des Kalendariums (= Neumonde/Goldene Zahl, Sonntagsbuchstabe, römische Tageszählung [2spaltig]) ausmachen. Das jüngere Memorienbuch und die Mitteilung des Pfarrers Johann Henning finden sich in: KESSEL, J.H., Geschichte der Stadt Ratingen, Bd.2: Urkundenbuch, Köln-Neuß 1877, S.335f, 357. Zum Messbuchcodex vgl. weiter: REMAK-HONNEF, E., HAUKE, H., Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Handschriften der ehemaligen Mannheimer Hauptbibliothek Clm 10001-10930, Wiesbaden 1991, S.49ff. An Literatur zur mittelalterlichen Zeitrechnung sei verwiesen auf: BIERITZ, K.-H., Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart, Berlin 1986; BUHLMANN, M., Zeitrechnung des Mittelalters. Einführung, Tabellen, CD-ROM *Interne/Kalenderrechnung* (= Vertex Alemanniae, H.18), St. Georgen 2005; KELLNER, K.A.H., Heortologie oder die geschichtliche Entwicklung des Kirchenjahres und der Heiligenfeste von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Freiburg i.Br. ³1911; GINZEL, K., Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie, 3 Bde., Leipzig 1906-1914, Ndr 1958; GROTEFEND, H., Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 2 Bde., Hannover 1891-1898, Ndr Aalen 1970; GROTEFEND, H., Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover ¹³1991; IDELER, L., Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie, 2 Bde., Berlin 1825-1826; KELLNER, H., Heortologie oder das Kirchenjahr und die Heiligenfeste in ihrer geschichtlichen Entwicklung, Freiburg 1901; LERSCH, B.M., Einleitung in die Chronologie, 2 Tle., Freiburg ²1899; MAHLER, E., Handbuch der jüdischen Chronologie, Frankfurt a.M. Ndr 1967; MAINZER, K., Zeit. Von der Urzeit zur Computerzeit (= BSR 2011), München ²1996; RÜHL, F., Chronologie des Mittelalters und der Neuzeit, Berlin 1897; VOGTHERR, T., Zeitrechnung. Von den Sumerern bis zur Swatch (= BSR 2163), München 2001; ZILLIKEN, G., Der Kölner Festkalender. Seine Entwicklung und seine Verwendung zu Urkundendatierungen. Ein Beitrag zur Heortologie und Chronologie des Mittelalters, in: BJbb 119 (1910), S.13-157. Zur Ratinger Pfarrkirche s.: BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: X. Ein Werdener Stiftungsverzeichnis (10./11./12. Jahrhundert), in: Die Quecke 72 (2002), S.88f, hier: S.88. XVIII. Inkorporierung der Ratinger Pfarrkirche (11. Dezember 1165), in: Die Quecke 75 (2005), S.194ff; NEUHEUSER, H.P., St. Peter und Paul in Ratingen (= Rheinische Kunststätten, H.85), Köln ²1983; PETERS, H., St. Peter und Paul in Ratingen. Eine frühe deutsche Hallenkirche (= Beiträge zur Geschichte Ratingens, Bd.1), Ratingen 1957. Zur Memorialüberlieferung s.: BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: XVII. Memorienkalender des Klosters Werden (12. Jahrhundert, 2. Drittel und später), in: Die Quecke 74 (2004), S.63ff.

Text aus: Die Quecke – Ratinger und Angerländer Heimatblätter 78 (2008), S.45-55